Porträt: Norbert Römer (SPD)

Eigentlich steht Norbert Römer ständig im Schatten der Landesregierung. Sobald sich Ministerpräsidentin Hannelore Kraft zu Wort meldet, wird sie als maßgebliche Stimme der Sozialdemokraten wahrgenommen und der SPD-Fraktionschef verblasst. Er teilt dieses Schicksal mit früheren Vorsitzenden der größten Regierungsfraktion. Es gibt nur selten Chancen, sich zu profilieren. Vor wenigen Wochen wurde diese politische Regelmäßigkeit jedoch durchbrochen. Römer bestimmte die Schlagzeilen, als er drohte, die SPD werde „die Wähler befragen", also Neuwahlen beantragen, falls die Opposition auch gegen den Haushalt 2011 vor dem Landesverfassungsgericht klagt. Frau Kraft unterstützte den überraschenden Vorstoß. Freilich ist koalitionsintern umstritten, dass Römer die Eskalationsmaschine so früh aktiviert hat und aufgeregter denn je über Neuwahlen spekuliert wird. Dass Römer wenig später damit kokettierte, der reguläre Wahltermin am „Muttertag 2015" sei ihm der genehmste, offenbart wiederum die politische Chuzpe des 64-Jährigen. Er gilt als fleißiger und loyaler Helfer der Ministerpräsidentin. Norbert Römer war einer der wenigen, die Frau Kraft als Oppositionsführerin in der vergangenen Legislaturperiode frühzeitig in ihr Vertrauen zog. Er ist ein verschwiegener Ratgeber, jemand, der sich auskennt mit den Mechanismen der Politik, der Gewerkschaften und der SPD. Sein recht später Aufstieg in der Politik war nicht zu erwarten gewesen, denn er konnte in der Partei die schnellen Wege nicht gehen. Der gebürtige Herner hoffte im Jahre 2000 auf einen Einzug in den Landtag, scheiterte damals mit einer Sondernominierung für einen sicheren Listenplatz. Immerhin ein wichtiges Signal für das nächste Mal war gesetzt. 2002 wurde er Vorsitzender des einflussreichen SPD-Bezirks Westliches Westfalen, 2004 Schatzmeister des SPD-Landesverbandes. Ein Jahr später kam Römer über Listenplatz 2 ins Parlament und musste sich an Oppositionsarbeit gewöhnen, weil die CDU nach 39 Jahren die Landtagswahl gewonnen hatte. Der Vater eines erwachsenen Sohnes hat gelernt, dass sich Geduld auszahlt. Er kommt immerhin aus einer Branche, die von ihrem ungeheuren Beharrungsvermögen profitiert, dem Steinkohle-Bergbau. Seine Eltern stammen aus Bergmannsfamilien. Er selbst arbeitete nicht unter Tage wie sein Vater, sondern ließ sich in der Verwaltung seiner Heimstadt Castrop-Rauxel zum Verwaltungsbeamten ausbilden und volontierte bei der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung". Dann wechselte er zur Presseabteilung der Bergbaugewerkschaft IGBE, später IGBCE, wurde Pressesprecher, Chefredakteur, Gewerkschaftssekretär. Römer hat sich vor allem einen Namen gemacht mit seinem Einsatz für den Erhalt der heimischen Steinkohleförderung. Er propagiert trotz des Ausstiegsbeschlusses einen Sockelbergbau und bleibt unerschütterlich in dem Glauben, dass die deutsche Steinkohle irgendwann wettbewerbsfähig wird. Er sieht den teuer erkauften behutsamen Strukturwandel als großes soziales Verdienst und ärgert sich über die „Schlaumeier in den Elfenbeintürmen der Wissenschaft, manchmal auch in den Zeitungsstuben", die meinen, es hätte schneller gehen müssen. Vor einiger Zeit traf Römer einen Journalisten, der jemanden mit den Worten zitiert hatte, der Bergbau sei tot. Römer entgegnete ihm beim Händedruck: „Der Bergbau lebt. Glückauf."

Sein neues Projekt ist die rot-grüne Minderheitsregierung. Eine Stimme fehlt den Koalitionsfraktionen bis zur absoluten Mehrheit, also muss die relative Mehrheit gegenüber CDU und FDP genutzt werden. Das erfordert viel Feinjustierung und Selbstdisziplin. Römer verkörpert die konservative SPD, bezeichnet sich als „Antikommunisten". Er hält wenig von der Linken-Fraktion, weiß aber, dass deren Stimmverhalten für Rot-Grün entscheidend ist. Nur sagt er das nicht so, sondern: „Wir reden mit der Linkspartei genauso wie mit den anderen." Er hat sich mit den Grünen arrangiert und trägt die Ökologisierung der SPD mit, auch wenn er kritisch beäugt, dass dem Klimaschutz absoluter Vorrang eingeräumt werden soll. Der pragmatische, umgängliche Grünen-Fraktionschef Reiner Priggen erleichtert ihm die gemeinsame Herausforderung, einen parlamentarischen Schutzschild für die Landesregierung zu bilden. Eine funktionierende Abwehr scheint nötiger denn je, seitdem das Landesverfassungsgericht den Nachtragshaushalt 2010 mit seiner übermäßigen Verschuldung für verfassungswidrig erklärt und die Landesregierung eine schwere Niederlage erlitten hat. Römer verteidigt unbeirrt die Leitlinie der Ministerpräsidentin. Er hat sich wieder in ihren Schatten gestellt, aber man sieht ihn jetzt deutlicher als vorher.

Kristian Frigelj

Verein der Ehemaligen

Die am 28. Mai 1980 gegründete „Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Landtags Nordrhein-Westfalen" ist ein Verein, in dem vor allem ehemalige Abgeordnete, aber auch Ehepartner von ehemaligen Mitgliedern und aktive Abgeordnete organisiert sind. Ihr gehören derzeit insgesamt 323 Mitglieder und 13 fördernde Mitglieder an.

Die Vereinigung hat die Aufgabe, die Gemeinsamkeit unter ehemaligen Abgeordneten zu pflegen sowie die Verbindung ihrer Mitglieder zum Landtag von Nordrhein-Westfalen und seinen Abgeordneten zu organisieren und zu pflegen. Des Weiteren soll sie mit der Erfahrung ihrer Mitglieder zur Stärkung und Fortentwicklung der parlamentarischen Demokratie und der bundesstaatlichen Ordnung im Lande Nordrhein-Westfalen und in der Bundesrepublik Deutschland beitragen.

Hierzu werden Vortragsveranstaltungen zu wichtigen Problemen und Fragen organisiert, um die Mitglieder der Vereinigung weiterhin über das aktuelle Geschehen im Landtag und die dort behandelten politischen Probleme zu unterrichten. Da viele Mitglieder in ihren Parteigremien vor Ort fest verwurzelt sind und gute Kontakte zu den aktiven Wahlkreisabgeordneten bestehen, nutzt die jahre- und jahrzehntelange Erfahrung der aktiven Landespolitik.

Die Vereinigung wird von einem Vorstand geführt, dem der ehemalige Landtagspräsident Ulrich Schmidt als Vorsitzender angehört sowie Hermann Kampmann und der ehemalige Landtagsvizepräsident Edgar Moron als 1. und 2. stellvertretender Vorsitzender, Horst Sommerfeld als Geschäftsführer, Heinz Hardt als Schatzmeister sowie sieben Beisitzer.

Andrea Glende

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen
Eckhard Uhlenberg
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 11 43, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Christoph Weißkirchen (cw, Chefredakteur),
Sonja Wand (sow, Redakteurin),
Bernd Schälte (bs, Fotoredaktion)
Redaktionelle Mitarbeit:
Sebastian Wuwer (sw), Daniela Braun (bra, Trainee)
Telefon (0211) 884-2545 (cw), 884-2304 (sow), 884-2309 (bs),
Fax 884-3551, email@landtag.nrw.de

Redaktionsbeirat: Armin Laschet MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Britta Altenkamp MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Sigrid Beer MdL (Grüne), Parlamentarische Geschäftsführerin; Ralf Witzel MdL (FDP), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ralf Michalowsky (Linke), Parlamentarischer Geschäftsführer; Achim Hermes (CDU), Pressesprecher; Ralf Kapschack (SPD), Pressesprecher; Sebastian Schaffer (Grüne), Pressesprecher; Wibke Op den Akker (FDP), Pressesprecherin; Florian Kaiser (Linke), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Satz: de haar grafikdesign, Köln · www.dehaar.de

Herstellung und Versand:
WAZ-Druck GmbH &Co KG, Duisburg

Internet-Adressen: www.landtagintern.de,
www.landtag.nrw.de

Landtag Intern wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.